

Pfarrerin Theresa Dittmann

Achter Sonntag nach Trinitatis, 26. Juli 2026, 18 Uhr

Predigt zu Epheser 5, 8-14

am Tag nach dem Anschlag auf den Christopher Street Day in Berlin am 25.7.26.

I.

Gnade sei mit euch und Friede – von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Zu lauen Sommernächten gehört der Mond. Der Mond, wie er silberfarben am dunkelblauen Himmel steht und unseren Heimweg begleitet. Wie er durchs offene Fenster scheint oder über dem Meer steht und Licht auf Wasser und Strand legt oder wie er bei Zugfahrten bei allem, was in hoher Geschwindigkeit an einem vorbeirauscht, der ein konstanter Fixpunkt ist.

Der Mond. Himmelskörper, Gegenstand naturwissenschaftliche Faszination, Garant für nächtliche Romantik, Ruhepol, Bewegungsimpuls für die Gezeiten, Lichtquelle, Verbindungselement – denn: egal, wie weit entfernt wir Menschen auf der Erde voneinander leben, wir blicken alle auf denselben Mond.

Das eigentlich Faszinierende ist: Der Mond selbst strahlt nicht. Er leuchtet nicht aus sich heraus. Er reflektiert das Sonnenlicht, von dem er angestrahlt wird. Licht, das nicht aus ihm selbst kommt und es doch weit sichtbar hell macht.

II.

In der vergangenen Nacht schien nicht nur der Mond hell, sondern zuerst auch bunte Scheinwerfer, Glitzer und Regenbogenfahnen und später dann auch Blaulicht und Rettungswesten. Eine Nacht, die für viele schmerzhaft in langer Erinnerung bleiben wird. Aus bunten Lichtern wurde erschreckende Finsternis.

Im Predigttext heute geht es um Licht und Finsternis – und darum, wie das eine vom anderen zu unterscheiden ist.

Ich lese aus dem Epheserbrief:

Denn ihr wart früher Finsternis;

nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Wandelt als Kinder des Lichts;

die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.

Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Der Epheserbrief hält also fest: Ihr, liebe Getaufte, ihr liebe Christusanhänger:innen, ihr Lieben, ihr seid Licht! Und daher: Lebt als Kinder des Lichts!

Licht entsteht dadurch, dass etwas offenbar wird. Wenn da steht, ihr seid Licht, dann heißt das: Du darfst sichtbar sein. Du sollst sichtbar sein! So, wie du bist. So, wie du geschaffen bist. Mit deiner Geschichte sollst du sichtbar sein. Mit deiner Verletzlichkeit. Mit dem, wie du liebst. Mit dem, wonach du dich sehnst. All das soll nicht verborgen sein, schon gar nicht versteckt werden müssen. Denn alles, was offenbar wird, ist Licht!

Dort, wo Menschen sich öffnen, wo sie zeigen, wie Gott sie gemeint hat, da ist Licht. Das macht frei. Dort, wo Menschen etwas verheimlichen und unterdrücken müssen, sind sie unfrei. Glaube aber macht nicht unfrei, sondern biblischer Glaube führt in die Freiheit, immer.

Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Das sind die Prüfinstanzen. An Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit wird man Kinder des Lichts erkennen.

An der *Güte* erkennt man die Kinder des Lichts. An der Güte, die den anderen, auch mit dem, was mir vielleicht fremd ist, so sein lässt, wie er ist. Ohne, ihn verändern zu müssen. An der Güte, die Menschen nicht pauschal als Feindbilder deklariert, sondern jeden Menschen annimmt als das, was er ist: Kind Gottes, Ebenbild, geliebtes Geschöpf.

An der *Gerechtigkeit* erkennt man die Kinder des Lichts. An der Gerechtigkeit, die für Menschen eintritt, die Schutz brauchen. An der Gerechtigkeit, die nach Menschen fragt, die um Hilfe bitten, und um Solidarität. An der Gerechtigkeit, die laut widerspricht, wenn finstre Mächte die Welt und ihre Menschen nach *ihrer* Logik einteilen wollen in würdig und nichtwürdig, in wertvoll und nicht wertvoll.

An der *Wahrheit* erkennt man die Kinder des Lichts. An der Wahrhaftigkeit, die sich fake news, Pluralitätsverweigerung und billigen Schuldzuweisungen entzieht. An der Wahrhaftigkeit, die die Dinge beim Namen nennt, nämlich dass die islamistische und rechtsextreme Gefahr für queere Menschen, für Juden und Jüdinnen, für People of Color und für Migrant:innen keine bloßes Infragestellen ihrer vermeintlichen Lebensweisen ist, sondern ihr Existenzrecht angreift. Es geht nicht um einen bestimmten Lebensstil, es geht um Menschenrechte!

An *Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit* sind die Kinder des Lichts zu erkennen.

III.

Umso schlimmer, umso unfassbarer ist es, ertragen zu müssen, dass manche dieses Licht zerstören wollen. Die Menschen, die gestern, beim CSD genau für diese Rechte auf die Straße gegangen sind, sind jetzt in Schrecken, in Angst, verletzt und eine Frau sogar getötet.

Die Werke der Finsternis sind Hass und Gewalt. Sie wollen das Licht anderer verdunkeln, auslöschen gar. Sie wollen nach ihren Kategorien entscheiden, wer richtig und wer falsch ist, wer geduldet und wer unerwünscht ist.

Die Werke der Finsternis. Sie zerstören unsere demokratischen Strukturen. Sie bauen ihre Machtfantasien auf Angstszenarien auf. Sie stützen ihre Ideologien auf Kosten von Menschen, die Schutz suchen. Sie wollen Gleichförmigkeit, sie wollen Uniformität nach ihren Maßstäben. Sie wollen unsere Angst und sie wollen unsere Wut.

IV.

Lebt als Kinder des Lichts. Weil ihr es seid! Das sind die trotzigen Hoffnungsworte, die der Epheserbrief heute mitgibt. Lebt als Kinder des Lichts. Weil ihr es *seid*! Das Licht Gottes, das in euch ist - zeigt das! Macht das sichtbar! Lasst es nicht verdunkeln, verdecken oder verheimlichen. Das Licht in dir ist stärker.

Und damit zurück zum Mond, der ja demnächst aufgeht: Wie auch der Mond, so leuchten auch wir nicht aus uns selbst heraus. Das ist die große Entlastung. Wir sind, wie es im Epheserbrief heißt, Licht im Herrn. Wir werden hell vom ewigen Licht Gottes und spiegeln dieses Licht wider. Und natürlich, das kann manchmal klar und hell und voll sein, und manchmal ist davon nur die Hälfte zu sehen oder ein schmaler Streifen oder auch gar nichts. Aber: *da* ist es immer, das Licht. Wie die Sonne immer da ist. Es ist in dir. Lass dich leiten von den Erkennungszeichen, damit dein Licht nicht verdunkelt: Das sind Güte, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Christus, das Licht der Welt, ruft es uns zu: Du bist Kind des Lichts. Und nun sei es! Die Welt braucht dein Licht!

Amen.